



# LW-Petition löst heftige Reaktionen im Bistum aus

Wer nur das LW regelmäßig liest, hat am Samstagmorgen, den 3. August 1985, nicht schlecht gestaunt und verständnislos den Kopf geschüttelt: Auf Seite 3 sprang ihm eine Stellungnahme des Bischofs von Luxemburg ins Auge, in der dieser sich von einer "einseitigen Mitteilung" über eine Petition betr. das LW distanzierte. Da ein solcher LW-Leser weder diese Mitteilung noch die Petition kennt, versteht er natürlich überhaupt nicht, um was es geht. Seine traditionelle Zeitung läßt ihn jedenfalls (einmal mehr) mit seinem spontanen Wunsch nach Hintergrundinformation im Stich.

"forum"-Leser wissen natürlich um besagte Petition und zur Erinnerung sei auch auf die nebenstehende Zeittafel verwiesen. Die dramatische Entwicklung seit dem 11. Juli (und die Weigerung des LW, die Meinung der Petitionsunterzeichner in etwa seinen Lesern bekanntzugeben) verlangt aber auch in unserer Zeitschrift nach aufklärenden Kommentaren und Interpretationsversuchen.

Wie in unserer vorigen Nummer angekündigt ("forum" Nr.81, S.15) überbrachten am 11.7. ein rundes Dutzend Delegierte dem Bischof

die bekannte Petition mit 1403 Unterschriften. Am Schluß des Gesprächs schlugen sie ihm vor, ein gemeinsames Kommuniqué über die Zusammenkunft zu verfassen. Der Bischof wollte das nicht, machte aber von sich aus den Vorschlag, Texte an die LW-Redaktion weiterzureichen, die auf direktem Weg wenig Veröffentlichungschancen hätten. Eine erste Probe für diesen Weg sollte das "einseitige" Kommuniqué über die Unterredung sein.

Am 24.7. wurde dem Bischof daraufhin der Text zugestellt und im Begleitschreiben wurde ihm mitgeteilt, erst am 30.7. werde das Kommuniqué an die Presse verteilt. Nichts rührte sich (weil der Bischof seine Post nicht öffnete, wie sich später herausstellte). Am 1.8. erschien also die Mitteilung der Arbeitsgruppe "LW-Petition" (AG-LW) im "Journal", im "Républicain Lorrain" und in der "Zeitung vom Lëtzebuerger Vollek".

Obschon die LW-Redaktion immer wieder vorgibt, keine Bistumspresse zu sein – noch im 3. Trimester 1984-85 behauptete lz gegenüber einer Schülergruppe aus dem LMRL, die Synode habe seiner Redaktion keine

## Chronik der Ereignisse

- 21.2.85: Pressekonferenz der Arbeitsgruppe "LW" (AG-LW). Start zur Unterschriftensammlung für eine Petition an den Bischof von Luxemburg betreffend das "Luxemburger Wort"; Veröffentlichung der Petition in "forum" Nr.78; Berichte und Kommentare in "tageblatt", "Républicain Lorrain", "Zeitung vom Lëtzebuerger Vollék", "Lëtzebuerger Land", "Revue", "OGBL-aktuell", "forum" Nr.79.
- 18.5.85: "forum" Nr.80 veröffentlicht eine 1. Unterschriftenliste
- 29.6.85: "forum" Nr.81 veröffentlicht eine 2. Unterschriftenliste
- 11.7.85: Eine Delegation überreicht dem Bischof 1403 Unterschriften und macht ihm Vorschläge zur praktischen Verwirklichung der Synodenbeschlüsse im LW.
- 1.8.85: ZVL und Journal veröffentlichen eine Pressemitteilung der AG-LW über die Unterredung vom 11.7.; R.L. berichtet in resümiert Form.
- 2.8.85: ZVL schreibt einen Leitartikel zum Thema; dieser wird in der Presserevue von RTL-UKW zusammengefasst.
- 3.8.85: LW veröffentlicht eine Stellungnahme des Bischofs zur Pressemitteilung.
- 4.8.85: In den "kirchlichen Nachrichten" von RTL-UKW wird dieselbe Stellungnahme kommentarlos verlesen.
- 6.8.85: ZVL veröffentlicht einen "Offenen Brief an den Bischof von Luxemburg", den 4 Mitglieder der AG-LW verfasst haben. R.L. resümiert denselben.
- 7.8.85: Journal veröffentlicht den "Offenen Brief".
- 9.8.85: LL kommentiert Pressemitteilung der AG-LW vom 1.8. und Stellungnahme des Bischofs
- 10.8.85: t veröffentlicht Pressemitteilung, Stellungnahme und Offener Brief kommentarlos. "Télécran" zitiert Pressemitteilung des Bischofs, LW bringt Leserbrief von H.E., der seine Unterschrift unter die Petition unter Alkoholeinfluss und "Mitmachzwang" geleistet haben will.
- 16.8.85: LL kommentiert den Offenen Brief an den Bischof
- 17.8.85: LW bringt weitere Leserbriefe, welche die Petition diskreditieren sollen.



"Weil ich von Pfarrer XY enttäuscht bin, will ich von Kirche, Glaube und Gott nichts mehr wissen."  
Das ist die Aussage vieler Menschen, die der Kirche fernbleiben, die allein keinen Zugang zu Glaubensfragen finden, die Kirche, Glaube und Gott in einen Topf werfen.

Wenn ich von Pfarrern, katholischen Fanatikern, Bischof oder Papst enttäuscht bin, mache ich jedenfalls noch nicht Schluss mit der Kirche, denn ich finde Kirche dort, wo Menschen glauben, denken, fühlen, leben, suchen ähnlich wie ich. Menschen, die auch zeitweise traurig, enttäuscht oder müde werden durch Erlebnisse mit diesen Kirchenmännern, deren Beruf es sein sollte, Hoffnung und Glaubenskraft zu vermitteln. Aber was haben diese Männer mit meinem Glauben, mit meinem Gott zu tun?

karin jahr

Vorschriften zu machen -, geraten alle Direktionsmitglieder in Gasperich aus dem Häuschen, wenn der Bischof auch nur die geringste Distanzierung andeutet. Und als solche mußte die Haltung des Bischofs, so wie sie in der Stellungnahme geschildert wurde, in der LW-Direktion gedeutet werden. Als am 2.8.1985 dann auch noch die "Zeitung" einen Leitartikel zum Thema verfaßte, der per RTL-UKW-Presserevue ins ganze Land getragen wurde konnte der Bischof nicht mehr schweigen, wollte er sich nicht Hd.'s Vorwurf der Komplizenschaft mit der Petition aussetzen. In einer Stellungnahme, die tags darauf im LW veröffentlicht wurde, distanzierte er sich also von der Pressemitteilung und bekannte sich uneingeschränkt zum LW.

Diese Vertrauensklärung gegenüber der LW-Redaktion ist so formuliert, daß jedes weitere Gespräch über die Petition selbst sich erübrigt: Diese verlangt nichts anderes als die Verwirklichung der Synodenbeschlüsse durch die LW-Redaktion, der Bischof schreibt aber, er sei überzeugt, daß die Verantwortlichen im LW "gemäß den Synodendokumenten" im Dienst von Gesellschaft und Kirche handeln.

Diese Vertrauensklärung gegenüber der LW-Redaktion ist so formuliert, daß jedes weitere Gespräch über die Petition selbst sich erübrigt: Diese verlangt nichts anderes als die Verwirklichung der Synodenbeschlüsse durch die LW-Redaktion, der Bischof schreibt aber, er sei überzeugt,

## Dem Bischof wurden 1403 Unterschriften überreicht

Im Februar 1985 hatte eine informelle Arbeitsgruppe aus Priestern und Laien bekanntlich eine Petition veröffentlicht, die den Bischof von Luxemburg aufforderte, auf die Einhaltung der Synodenbeschlüsse von 1979 durch die LW-Redaktion hinzuwirken. Am 11. Juli 1985 hat der Bischof von Luxemburg, Erzbischof Jean Hengen, die Vertreter der Erstunterzeichner empfangen, die ihm die Listen mit 1403 Unterschriften überreicht haben.

Dabei unterstrichen die Initiatoren noch einmal, daß sie sich seit 10 Jahren dafür einsetzen,

- daß die der Kirche Luxemburgs gehörende Tageszeitung dem inner- und außerkirchlichen Pluralismus besser Rechnung trage;
- daß sie kritische und abweichende Stimmen nicht mehr überhöre;
- daß sie sich auch mit unbequemen Tatsachen auseinandersetze, statt sie zu verschweigen;
- daß sie die Polemik auf ein Min-

destmaß reduziere, damit sie im Dienst der gesamten christlichen Gemeinde stehe.

Die Gesprächsteilnehmer betonten dem Bischof gegenüber auch ihre tägliche Erfahrung im Umgang mit Jugendlichen, Randchristen und Kirchenfernen, für die das LW ein äußerst negatives Bild von der Kirche abgebe, und sie brachten ihre Sorge darüber zum Ausdruck, daß die einseitige Informationspolitik des LW den pastoralen Anstrengungen der Kirche Luxemburgs schweren Schaden zufüge.

Der Bischof von Luxemburg dankte sich bei den Initiatoren für ihr Bemühen und versicherte ihnen, er verstehe sehr wohl ihr Anliegen. Die Synodentexte, betonte er, seien bindend für alle Katholiken, somit auch für die LW-Verantwortlichen. Allerdings sei ihre praktische Durchsetzung ein langwieriger Prozeß, bei dem viele Widerstände zu überwin-

den seien. Er versprach, das Problem zu studieren und die Arbeitsgruppe über konkrete Maßnahmen zu informieren. Jedenfalls müßten im LW alle kirchlichen Strömungen zu Wort kommen.

Trotz zehnjähriger Ungeduld zeigten die Initiatoren der Petition Verständnis für den Prozeßcharakter der Verwirklichung der Synodenbeschlüsse. Um ihren guten Willen zur gemeinsamen Suche nach einer Lösung zu unterstreichen, machten sie drei Vorschläge, wie man einer Realisierung des Synodentextes über die katholische Presse schrittweise näher kommen könnte: Erstens bekundeten sie ihre Bereitschaft, jederzeit mit dem LW-Verantwortlichen selbst den Dialog aufzunehmen. Zweitens schlugen sie die Schaffung einer gemischten Kommission zur Besprechung von Medienfragen im katholischen Raum vor. Drittens erklärten sie sich be-

reit, als ersten, vorläufigen Schritt zu mehr Pluralismus zu akzeptieren, daß monatlich eine Seite unter der Verantwortung des Bischofs gedruckt würde, die allen kirchlichen Gremien und Gruppierungen offen stünde.

Der Bischof wies nochmals darauf hin, daß das LW nicht die autorisierte Meinung des Bischofs oder der Luxemburger Kirche darstelle. Dieser falschen Identifikation sei entgegenzuwirken. Er versicherte, er werde seine Hirtenaufgabe für die „Einheit in der Pluralität“ Sorge zu tragen, ernst nehmen und er wolle in diesem Sinne eine Konfliktlösung anstreben. Zugleich warnte er vor zu hohen Erwartungen. Die Initiatoren der Petition wollen die Bemühungen des Bischofs anerkennen und forderten ihn abschliessend auf, zuallererst sicherzustellen, daß die „Pluralität in der Einheit“ berechtigte Ausdrucksmöglichkeiten finde.

## Stellungnahme zu einer Pressemitteilung

Am 11. Juli 1985 wurde mir eine von 1403 Personen unterzeichnete Petition betreffend das L.W. überreicht. Darüber erschien dieser Tage in verschiedenen Presseorganen eine einseitige Mitteilung, die meine Billigung nicht finden kann.

Daher sah ich mich außerstande, dem Ersuchen ihrer Urheber stattzugeben und die auch mir zugestellte Mitteilung an das L.W. weiterzuleiten.

Insbesondere distanziere ich mich mit allem Nachdruck von der Aussage, daß „das L.W. ein äußerst negatives Bild von der Kirche abgibt und ... daß die einseitige Informationspolitik des L.W. den pastoralen Anstrengungen der Kirche Luxemburgs schweren Schaden zufüge“.

Ich bin überzeugt, daß gemäß den Synodendokumenten alle Verantwortlichen im L.W. auch weiterhin, offen für alle legitimen Anliegen unserer Zeit, ihr Talent und ihre Hingabe in den Dienst von Gesellschaft und Kirche stellen.

Luxemburg, den 1. August 1985

+ Jean Hengen  
Erzbischof-Bischof von Luxemburg

daß die Verantwortlichen im LW "gemäß den Synodendokumenten" im Dienst von Gesellschaft und Kirche.

Diese Aussage des Bischofs steht in Gegensatz zu allen bisherigen Äußerungen, die er "forum"-Mitarbeitern oder Delegierten der AG-LW gegenüber gemacht hat. Seit der 1974 veröffentlichten Broschüre "Luxemburger Wort - Elemente einer Analyse" hat Mgr. Jean Hengen im Privatgespräch immer wieder sein Unbehagen über die doktrinaire und politisch einseitige Linie des LW zum Ausdruck gebracht. Öffentlich hat er u.a. schon am 14.12.1975 bei der 7. Vollversammlung der Synode das LW als Problem gekennzeichnet, das ausdiskutiert werden müsse (vgl. Protokoll, S.75). Warum sonst auch hätte er schon des öfteren die falsche Identifikation von Bistum und LW bedauert? (Von diesem Satz in der Pressemitteilung der AG-LW hat er sich ja nicht distanziert!) Und bei Gelegenheit einer Firmung im Frühjahr 1985 soll er die Petition als berechtigtes Anliegen bezeichnet haben, worauf mancher Kirchgänger unterschrieben hat ("unter Mitmachzwang" und Alkoholeinfluß, wie es in einem LW-Leserbrief hieß?).

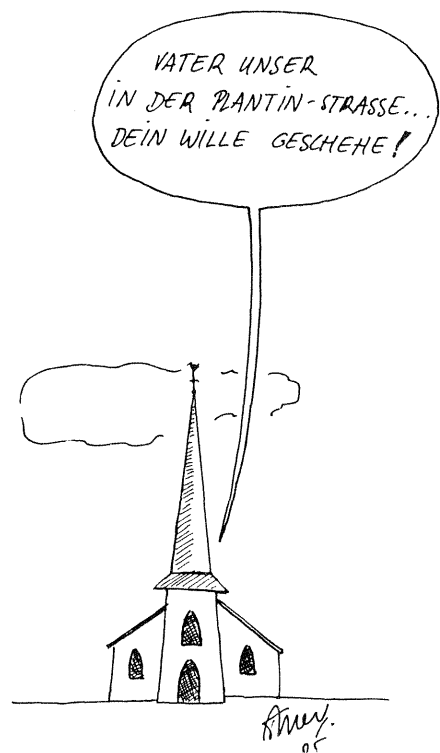
Daß der Bischof auch heute noch an der Notwendigkeit einer Diskussion über das LW festhält, trotz gegenteiliger Aussage in seiner Pressemitteilung, dafür bürgt ein Brief, den er am selben 1. August an den Sprecher der AG-LW, Pater F. Koedinger, schrieb (der aber erst am 4.8. abgeschickt wurde) und in dem er seiner Hoffnung Ausdruck gab, "dass ein Dialog an der Gange kennt". Diese stereotype Formulierung gebraucht er allerdings schon seit 10 Jahren, ohne daß der LW-Direktor seinem Wunsch nachkäme. (Im selben Brief teilte er mit, durch "unglückliche Umstände" habe er das Schreiben mit der Pressemitteilung der AG-LW erst geöffnet, nachdem sie schon in den Zeitungen stand.)

Die offene Parteilergreifung zugunsten des Stärkeren ist eine überraschende Kehrt-

wendung des Bischofs, insofern er sich eigentlich als Mann des Ausgleichs und der Versöhnung einen Namen gemacht hatte, der "nicht so schnell exkommuniziert" (so er selbst in der schon zitierten Synodendebatte). Daß er von selbst seine Versuche, als Vermittler für die "Einheit in der Pluralität" Sorge zu tragen, aufgegeben haben soll, daran darf man begründete Zweifel hegen.

Diese neue Haltung des Bischofs hat aber weitreichende Konsequenzen für die Kirche. Die Petition, deren Berechtigung nun vom Bischof bestritten wird, war bekanntlich von zahlreichen kirchlichen Mitarbeitern, bekannten und weniger bekannten Priestern und Laien unterschrieben worden (vgl. "forum", Nr.81, S.14f.). Wie sollen sie nun in Zukunft ihren Verkündigungsauftrag wahrnehmen, nachdem sie derart von ihrem Bischof bloßgestellt wurden?

Im "Lëtzeburger Land" vom 9.8.1985 stellt "le potinier" sich ebenfalls Fragen: "(...) je me demande quelles pressions le directeur du 'Wort' a dû exercer sur son propre patron pour que celui-ci prenne sa défense. (...) L'archevêque aurait-il vraiment abdiqué en faveur d'un abbé? Ne serait-il plus le patron dans son propre journal?" Kenner der Szene beantworten letztere Frage seit langem positiv. Das Druckmittel Hd.'s ist auch bekannt: es wäre nicht das erste Mal, daß er mit seiner Demission droht. Leider scheint der Bischof überzeugt zu sein, daß kein Ersatz bereit steht. Dabei geht es aber sonder Zweifel um mehr als um das Sagen im LW. Es dürfte wohl auch nicht ganz falsch sein, hinter den aktuellen Querelen die Vorläufer eines Machtkampfs um die Bischofsnachfolge selbst zu vermuten. Da wir hier aber, wie in der katholischen Kirche bei Personalentscheidungen leider üblich, auf Spekulationen und Indiskretionen aus Insider-Kreisen angewiesen sind, wollen wir auf eine genauere Analyse dieses Interpretationsmusters verzichten.



Man kommt in Zukunft jedenfalls nicht mehr an der Feststellung vorbei, dass die Kirche Luxemburgs in zwei Lager gespalten ist: Auf der einen Seite stehen jene, denen es darum geht, die Inhalte ihres Glaubens in einer der heutigen Zeit entsprechenden Form zu vermitteln, während die Kräfte auf der anderen Seite, auf Welt- wie auf Diözesanebene, sich damit begnügen, überkommene Strukturen und Apparate, also Machtstellungen zu erhalten, auch wenn sie offensichtlich überholt, ja kontraproduktiv sind (vgl. Desinteresse der Jugend an "der" Kirche, Überalterung des Klerus, ...). Diese traditionalistischen Kräfte können natürlich keine Konflikte innerhalb der Kirche zugeben, zumindest nicht nach aussen. Sie sehen die Kirche als monolithischen Block an (vgl. Leserbrief im LW, 17.8.85).

Wenn es bislang nicht zu größeren Auseinandersetzungen zwischen den beiden Fraktionen gekommen ist, so war das sicher auch das Verdienst der ausgleichenden Rolle, die der Bischof bis heute gespielt hat. Da die Petition für ein pluralistischeres LW aber riskierte, das wichtigste Machtinstrument in der Hand der konservativen Kräfte in Frage zu stellen, sahen diese sich gezwungen, mit allen Mitteln zu reagieren und einen verschärften Druck auf den Bischof auszuüben. Da die Petition aber ungewollt diesen Druck auf ihn ausgelöst hat, ist der Bischof nun auch über deren Initiatoren verärgert, weil es für ihn immer schwerer wird, seine traditionelle Vermittlerrolle über den Parteien aufrechtzuerhalten.

Bislang konnte der Bischof in der Öffentlichkeit so tun, als wüßte er nichts von der einseitigen Machtpolitik im LW, da es in der Kirche kaum beachtenswerte Reaktionen dagegen gab. Durch die qualitativ (und sogar quantitativ) recht erfolgreiche Unterschriftensammlung ist das aber anders geworden. Der Bischof kann diese Aktion bzw. die von ihr angeprangerten Mißstände nicht mehr ignorieren, da die Kritik nicht von politischen Gegnern kommt, oder von minoritären Kritikastern, sondern von ernstzunehmenden, engagierten Christen geäußert wird. Vorläufig schlug er sich nun auf die Seite des Stärkeren. Wielange er sich wohl dort fühlt, bleibt abzuwarten.

Die Eigenmächtigkeiten des LW-Direktors gehen jedenfalls mittlerweile soweit, daß er kurzerhand vom Bischof beauftragte Priester seiner Zensur unterwirft. Von Anfang an darf die Diözesanstelle für Arbeiterpastoral (CPMO) unter der Leitung von Jos Cade nichts im LW veröffentlichen, das er nicht gutgeheißen hat, und da bleiben höchsten nichtssagende Ankündigungen übrig. Seit langem auch dürfen Mitarbeiter des CCEA keine eigene Berichte mehr über ihre Veranstaltungen schreiben, während LW-Berichtserstatter dort sowieso kaum auftauchen. Im Februar-März 1985 ließ die Redaktion die "Vater unser" - Serie, die das "Centre chrétien d'éducation des adultes" (CCEA) zur Fastenzeit als Vorbereitung auf den Papstbesuch im LW veröffentlichen wollte (und die dann in "forum" Nr. 79 erschien) ohne Angabe von Gründen in der Schublade verschwinden, was selbst den Bischof aufhorchen ließ. Im Juli 1985 hat nun der LW-Direktor verkündet, daß keine Zeile



P.-F. Nr. 24/1981

Erleben wir derzeit einen neuen Auszug aus der Kirche? Oder leben eine Reihe von Christen heute eher wieder am Rande der etablierten Kirche? Das, was noch vor Jahren nach einem neuen Miteinander aussah, das was Hoffnung auf Möglichkeiten und Offenheit aufstrahlen liess, das, was so manch einer als "Wehen des heiligen Geistes" empfunden hatte, wurde schön ordentlich wieder eingemauert, verschlossen, in bewährte Bahnen zurückgeleitet. Das alte Gemäuer steht ja noch und es prunkt in herrlichen Kunstschatzen, Kunstwerken und allem, was gut und teuer ist. Wer darf da noch Zweifel haben? Wer kann das in Frage stellen? Um diese, ihre Kirche weiterleben zu lassen, wollen einige glaubensängstliche Gesetzesfanatiker, lebensfremde, blutarme, rechthaberische, verbissene, egoistische, herzlose Männer die Menschen befehligen, während sie zugleich mit sanfter Stimme von Liebe Menschlichkeit Hilfsbereitschaft Selbstaufopferung tönen. So werden sie ihre Kirche nicht beschützen, im Gegenteil, was so festgehalten wird, das geht verloren und der Geist, der wird sich nicht einmauern lassen. Dieser Trost bleibt uns allen! Das Leben wird weiter ein Wagnis bleiben. Der Glaube, wenn ihn Gottvertrauen trägt, wird Offenheit heissen, und, wer Glauben so leben will, wo könnte sein Platz sein in dieser, sich selbst zelebrierenden Kirche? Wohl höchstens am Rande.

karin jahr

des CCEA, das von Pfarrer Jean Leyder und Pater F. Koedinger geleitet wird, mehr im LW erscheinen darf, die nicht zuvor auf seinem Schreibtisch abgesegnet wurde. Solches Gebahren erklärt natürlich auch die große Zahl von Priestern, Religionslehrern, Katechetten, die die Petition unterschrieben haben, Unverständlich bleibt nur, warum die Leiter der genannten Diözesendienststellen nicht längst dem Bischof ihre Demission eingereicht haben, wenn Hd. sich als Oberzensor über ihre Arbeit aufspielen darf.

Die Reaktionen des LW auf die Petition (vgl. auch die tölpelhaften Leserbriefe am 10., 17. und 24.8.85, während Leserbriefe, die sich zur Petition bekennen und deren

wahres Anliegen erklären wollen, unterschlagen wurden) zeigen aber auch, wie sehr der LW-Direktor sich im Unrecht weiß und wie schwach seine Argumente sind. Weshalb fürchtet Hd. den Dialog mit andersdenkenden Christen? Weshalb hält er seinen Lesern Informationen über die Petition vor (um nur dieses Beispiel zu nennen), um ihnen eine Stellungnahme des Bischofs vorzusetzen, die ohne Hintergrundwissen unverständlich ist? Ist das sachgerechte Pressearbeit? Wie lange ist ein offenbar dialogunfähiger Hd. auf seinem Verantwortungsposten als Exponent der katholischen Kirche Luxemburgs noch tragbar?

Die "forum"-Redaktion

*Mit der folgenden Liste schliessen wir die Veröffentlichung der Namen ab, die die LW-Petition unterschrieben haben. Insgesamt sind 1417 Unterschriften bei den Initiatoren eingegangen, von denen "forum" (in Nr. 80-82) nur jene abgedruckt hat, die dazu ihre Erlaubnis gegeben haben.*

BERG NICOLAS, PETANGE  
BIRSENS PAUL, CLAIREFONTAINE  
BOHNERT PAUL, TETANGE  
BONBLET LUC, LUXEMBOURG  
BREUER FRANCIS, WALFERDANGE  
BROSIOUS GEORGES, PETANGE  
BUSSE ALOYSE, PETANGE  
CARELLE DENISE, KAYL  
CUM DISMA, ELVANGE  
DENGLE G., CENTS  
DIDIER GUY, PETANGE  
DONVEN MAGGY, HAGEN  
GRAS CAMILLE, DIFFERDANGE  
GREISCH CARY, LUXEMBOURG  
GREISCH POL, LUXEMBOURG  
HANSEN YVONNE, BASCHARAGE  
HENGESCH GEORGES, DUDELANGE  
HENGESCH M.-JOSE, LUXEMBOURG  
HENGESCH PATRICIA, DUDELANGE  
HENTGES NICO, HAGEN  
HOESDORFF ALBERT, DRAUFFELT  
HUBERTY MYLENE, LUXEMBOURG  
KIWY ALOYSE, PETANGE  
KLEIN ARTHUR, PETANGE  
KOHNNEN FRANCOIS, LUXEMBOURG  
LUTGEN PIERRE, HOSTERT  
MAJERUS ANDREE, LUXEMBOURG  
MARCUS BERTIEN, PETANGE  
MATHIAS VIC, LUXEMBOURG  
MATULLA ANGELIKA, LUXEMBOURG  
MERTENS, CLEMENCY  
MEYER EMILE, TROINE  
NOELLANS JEAN, KAYL  
PLUMER ARMAND, CAPELLEN  
POZZACCHIO ROMAIN, PETANGE  
REGER-BEAU NICOLE, ROLLINGEN  
REICHLING ED., LUXEMBOURG  
REICHLING JOSIANE, LUXEMBOURG  
REITER ROMAIN, ROSPORT  
REUTER CARINE, LEUDELANGE  
RICHARD, ASSELBORN  
RONCHETTI ANETTA, LUXEMBOURG  
RONCHETTI CHRISTINE, LUXEMBOURG  
RONCHETTI-SCHROCKER ELISABETHA, LUX  
RUPPERT NICO, LUXEMBOURG  
RUPPERT ODETTE, LUXEMBOURG  
SCHMIT CARLO, BRIDEL  
SCHOMER MARIANNE, LAMADELAINE  
SCHON M.-JEANNE, LUXEMBOURG  
SCHROECKER KLAUS, LUXEMBOURG  
SCHROEDER JEANNOT, GONDERANGE  
SCHULTE YVETTE, LEUDELANGE  
SCHUMAN LOUIS, LUXEMBOURG

SCHUSTER EMILE, NIEDERCORN  
SCHWARTZ MARCEL, OSWEILER  
SCHWEICH CLAUDE, BETTEMBOURG  
SCHWEICH-LUX YVETTE, BETTEMBOURG  
SEHL CHRISTIANE, LUXEMBOURG  
SERRES J.P., MARNACH  
SIMON JEANNOT, HEINERSCHIED  
STEFFEN MAGGY, SCHUTTRANGE  
STEFFES NORBERT, LUXEMBOURG  
STEICHEN FELIX, WEYER  
STEICHEN GERARD, SPRINKANGE  
STEICHEN J.P., PRATZ  
STEIMENZ MIRYANNE, PETANGE  
STEIMENZ PATRICK, SPRINKANGE  
STEINMETZ FRANCINE, PETANGE  
STIEFER MATHIAS, LAMADELAINE  
STOMP LILIANE, LUXEMBOURG  
STORS CHRISTIANE, KOERICH  
STREWELER P., ASSELBORN  
STUTZ JOS, OSWEILER  
SUNNEN J.-CLAUDE, LUXEMBOURG-CENTS  
SUNNEN J.P., LUXEMBOURG  
SUNNEN TOINY, LUXEMBOURG-CENTS  
TASCH EGIDE, GREIVELDANGE  
TASCH-BASTIAN M., GREIVELDANGE  
THEISEN JOS, OSWEILER  
THEWES GUY, BERELDANGE  
THILL ALAIN, ESCH/ALZETTE  
THILL ANDRE, SOLEUVRE  
THILL JEAN, MAMER  
THILL JOS, NIEDERCORN  
THILL RENE, ESCH/ALZETTE  
THILL ROBERT, LUXEMBOURG  
THILL-BIANCHI ANNA RITA, ESCH/ALZ  
THILL-FUCHS GEORGINE, LUXEMBOURG  
THILL-OBERLINKELS S., LUXEMBOURG  
THINES P., RUMELANGE  
THINNES GAST, MAMER  
THINNES JOS, SCHOUWEILER  
THOMAS MARIANNE, ETTTELBRUECK  
THULL ARSENE, HAUTCHARAGE  
THULL ROBERT, ALZINGEN  
TROMMER GUY, BETTEMBOURG  
TURMES MAGGY, SCHOUWEILER  
TURMES OTTO, BREIDFELD  
TURMES-BOMM VIC, SCHOUWEILER  
UHRES CL., LUXEMBOURG  
URHAUSEN PAUL, FENTANGE  
URHAUSEN-HERMAN M., FENTANGE  
USELDING JEAN, BERG/BETZDORF  
USELDING JOS, BERG/BETZDORF  
VAESSEN HENRI, LONGSDORF  
VAESSEN JOHN, EPELDORF

VALENTIN YVES, LUXEMBOURG  
VAN DYCK NANCY, HOWALD  
VANDENDRIES ANDRE, HOWALD  
WAGENER GUST, CONSDORF  
WAGENER GUY, NOERTZANGE  
WAGENER MARCEL, RUMELANGE  
WAGENER MARGUERITE, RUMELANGE  
WAGNER ARMAND, WAHL  
WAGNER CHRISTIANE, LUXEMBOURG  
WALLENDORF HELENE, SCHIFFFLANGE  
WAMPACH BETTY, RECKANGE/MERSCH  
WAMPACH JOSETTE, MERSCH  
WAMPACH LILY, BERBOURG  
WAMPACH MARIANNE, LUXEMBOURG  
WANDERSCHIED DAISY, LUXEMBOURG  
WANDERSCHIED J.PAUL, LUXEMBOURG  
WANDERSCHIED JOCELYNE, LUXEMBOURG  
WANDERSCHIED JUPP, LUXEMBOURG  
WEBER DANIELE, LUXEMBOURG  
WEBER HENRI, BEFORT  
WEBER MICHELINE, KAYL  
WEBER ROGER, REMERSCHEN  
WEIDERT ROGER, ESCH/ALZETTE  
WEILER GUY, BETTEMBOURG  
WEILER JEAN, KAYL  
WEILER JEMP, TETANGE  
WEILER RITA, TETANGE  
WEILER SIMONE, TETANGE  
WEILER-WAGENER LILIANE, TETANGE  
WENGER ROBERT, LINTGEN  
WENGER-SCHINKER FRANCINE, LINTGEN  
WENKIN, ALSCHIED  
WENKIN J.-PIERRE, WEILER  
WENN ALOYSE, BOXHORN  
WEYDERT MICHEL, HERBORN  
WEYDERT PAUL, HERBORN  
WEYER MATHIS, LEITSCHBACH  
WEYNANDT, COLPACH  
WILDGEN JOS, HELMSANGE  
WIRTZ ROMAIN, BASCHARAGE  
WIRTZ ROMAIN, MERSCH  
WOHL PATRICIA, SCHIFFFLANGE  
WOHL SIMONE, SCHIFFFLANGE  
WOLTER ALBERT, LUXEMBOURG  
ZANGERLE GILBERT, LUXEMBOURG  
ZECHES MONIQUE, SENNINGERBERG  
ZEIMET MARCEL, FLAXWEILER  
ZEIMET MARCO, FLAXWEILER  
ZENNER CLAIRE, LINTGEN  
ZENNER DANIELLE, LINTGEN  
ZENNER GERARD, LINTGEN  
ZENNER JOS, LINTGEN  
ZENNER PATRICE, LINTGEN